



„Ich dachte, wenn ich hier wöchentlich etwas für die Kirche machen muss, wird das stinkfad.“



In einer von Vielfalt und Pluralismus geprägten Gesellschaft verliert Religiosität besonders für Jugendliche an Bedeutung. Dennoch erscheinen jedes Jahr Konfirmandinnen und Konfirmanden in der Reformierten Stadtkirche, um ihre Zugehörigkeit zur Gemeinde zu bekräftigen. Doch nicht Religiosität ist der Grund dafür.

Immer weniger Menschen in Österreich bezeichnen sich selbst als religiös. In dem 2012 von Gallup-International veröffentlichten „Global Religiosity and Atheism Index“ geben 43 Prozent der Befragten an, nicht religiös zu sein. Weitere zehn Prozent sind überzeugte Atheisten und Atheistinnen. Nicht nur

## INHALT

„Ich dachte, wenn ich hier wöchentlich ...“	S 1
Grenzziehungen/Aus der Gemeinde/ Redaktion	S 2
Fortsetzung „Ich dachte, ...“	S 3–4
Unter Verdacht	S 5–6
Debora Knob im Gespräch mit Thomas Hennefeld	S 6
Konzerte/Gottesdienste	S 7
Termine/Palmdonnerstag/ Personalblock/Impressum	S 8

## Grenzziehungen

Einmal muss das unvermeidliche und fast schon totgeschriebene Thema auch noch durch diese Gasse getrieben werden: Charlie Hebdo. Kurz nach dem Massaker in der Redaktion einer bis dahin zumindest in Österreich eher nicht geläufigen Satirezeitschrift erhob sich in den heimischen Printmedien schon der Zeigefinger – um einzumahnen, dass ja die Meinungsfreiheit dort ihre Grenze habe, wo es um die Achtung vor dem geht, was dem anderen heilig ist. So ist das also? Auf dem vermeintlich weiten Feld der Meinungsäußerung sind also Schrebergärten sonder Zahl zu finden. Einerseits ist der Urteilsspruch bekannt, wonach die Meinungen geäußert werden dürfen, die verletzen, beunruhigen oder gar schockieren, andererseits schützt der Staat auch die religiösen Empfindungen seiner Bürger. Unter Berufung auf „Pflichten und Verantwortung“ des Art. 10 Abs. 2 EMRK stellt der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte fest, dass im Zusammenhang mit religiösen Meinungen soweit als möglich jene Äußerungen zu vermeiden sind, welche in Bezug auf Gegenstände religiöser Verehrung grundlos verletzend und herabwürdigend gegenüber gläubigen Menschen sind und nicht in irgendeiner Form zur öffentlichen Debatte beitragen.

Womit wir schon beim Punkt wären – bei den Karikaturen ging es immer um Beiträge zur öffentlichen Debatte. Witzzeichnungen über religiöse Würden-

träger stehen regelmäßig für Kritik an der Glaubenspraxis und extrem selten für reines, eben grundloses Verächtlichmachen. Geht es bei Witzen über den Zölibat eigentlich um die Regel selbst oder wie sie gelebt wird? Sind häufig Kirchenfürsten Zielscheibe für Spott und Hohn, weil sie business class zur Überreichung von Spenden in die Dritte Welt fliegen? Weil irgend jemand Ehrfurcht vor einem kirchlichen Würdenträger hat, sollen dessen sämtliche Taten sakrosankt sein? Ganz im Gegenteil, solange nicht grundlos verletzt oder schockiert wird, ist allemal Platz für Kritik, Scherz und Spott. (Die Briefwechsel der Reformatoren waren nicht zimperlich!)

Ein weit gefasster Begriff der Meinungsäußerungsfreiheit bedeutet natürlich, dass damit jede Menge handwerklich schlechte, ideen- und respektlose oder gar widerwärtige Beiträge einhergehen. Aber lieber eine überzogene, schmerzhaft Kritik an Kirche/Bodenpersonal als falsche Behaglichkeit in einer vom Staat behüteten Komfortzone. Beunruhigt, schockiert oder gar verletzt – aber steht Wehleidigkeit uns eigentlich gut an, die wir im Hinhalten der anderen Backe kundig sein sollten? Man mag manche Karikatur selbst geschmacklos finden, aber eine Gewissheit bleibt: Um die Grenze zu verteidigen, wird manchmal ein Grenzgänger unterwegs sein müssen ...

Bertram Haller ■

## Aus der Gemeinde

### TAUFEN

Laura Sophie Mangl  
Fabian Maximilian Tringler  
Laura Eileen Tringler  
Paul Emil Alexander Pöttinger  
Jakob Neven Zuljić-Suljuzović  
Anton Erwin Groll

### EINGETRETEN

Alexandra Salehi-Vogler  
Bernhard Feurstein  
Michael Halm



### TRAUUNG

Bernhard Feurstein u. Karin Steppan geb. Heiling

### BEERDIGUNGEN

Werner Kuhn im 71. Lj.  
Evelyn Trinks im 94. Lj.  
Brunhilde Kuhn im 87. Lj.  
Felix Indyk im 81. Lj.  
Hans Schelz im 94. Lj.  
Johann Meduna im 64. Lj.  
Anna Hollos im 86. Lj.

**REDAKTION:** Bertram Haller, Debora Knob, Johannes Langhoff, Leo Potyka, Patricia Urban, Adrian Weber.

**Bildnachweis:** Babičković, Glaser, Kluge, Langhoff, Neugebauer. **Layout:** Eva Geber  **Druck:** Donau Forum Druck, 1230 Wien 

in Österreich, sondern in ganz Europa hat das allgemeine Interesse für Kirche und Religion einen massiven Rückgang erlebt.

Nichts desto trotz finden sich jährlich zehn bis fünfzehn Konfirmandinnen und Konfirmanden bei uns in der Reformierten Stadtkirche ein, die den Schritt in die innerkirchliche Mündigkeit wagen wollen. Doch obwohl der Kurs bei den meisten zumindest auf ein gewisses Maß an Gefallen stößt, ist sich anfangs kaum eine/r der Jugendlichen des Zwecks der wöchentlichen Treffen bewusst. Denn nicht Glaube oder Religiosität sind die Motivationen für das Besuchen des Konfikurses: Auf die Frage, ob sie aus religiösen Gründen den Kurs besuchen, antwortete nicht eine/r der Jugendlichen mit „ja“. Doch wenn es nicht an der Religion liegt, wieso lassen sie sich dann überhaupt konfirmieren?

### **Familiäre Tradition**

„Besonders in unserer Gemeinde geht es nicht nur um Kirche. Es ist einfach schön, mit Menschen zusammenzuarbeiten, mit denen man über alles reden kann“, sagt Matthias, einer der diesjährigen Konfirmanden. Er sei anfangs eher skeptisch und Religion gegenüber im Allgemeinen kritisch eingestellt gewesen. „Ich dachte, wenn ich hier wöchentlich etwas für die Kirche machen muss, wird das stinkfad.“ Auf gut Wienerisch „Nutzts nix, schads nix“ beschloss er jedoch, dem Konfiunterricht eine Chance zu geben. „Meine Mutter ist selbst konfirmiert. Sie hat mich dazu überredet, mir die Konfistunden einmal anzuschauen, und dann zu entscheiden, ob ich sie weiter besuchen will.“ Auch die anderen Konfirmanden und Konfirmandinnen sind weniger an einem Bekräftigen ihres Ein-



*Gruppenfoto mit Pfarrer (links außen) zum Abschluss des Kennlern-Weekendendes*

tritts in die Gemeinde interessiert, sondern folgen meist einer familiären Tradition. Außerdem wollen viele einfach neue Leute kennen lernen – einige der Jugendlichen geben an, bereits Freunde und Freundinnen gefunden zu haben. In diesem Zusammenhang sind die Jugendkreistreffen, die im Anschluss an die Konfistunden stattfinden, von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Der Jugendkreis bietet die Möglichkeit, sich näher kennenzulernen, Diskussionen zu führen, Spiele zu spielen oder über Themen des Unterrichts weiter zu reden. Viele der Konfirmanden und Konfirmandinnen haben vor, die neu gefundenen sozialen Kontakte über diese Treffen, die in einem Keller unterhalb des Gemeindesaals stattfinden, auch nach der Konfirmation aufrechtzuerhalten.

### **Konfirmation als Akt des Erwachsenwerdens**

Neben dem Kontakteknüpfen betont Matthias außerdem die Konfirmation als einen Meilenstein im Prozess des Älterwerdens: „Diskussionen, Reden über etwas, Gestalten

von etwas – all das sind Dinge, die mich schon immer interessiert haben. Ich habe hier die Möglichkeit, Themen anzusprechen, über die ich zu Hause und in der Schule nicht so gut reden kann. Es ist also auch für das soziale Älterwerden wichtig. Selbst wenn man nicht gläubig ist, kann man die Konfirmation als einen Akt des Erwachsenwerdens sehen. Die Konfirmation und Glaube oder Religiosität müssen also nicht unbedingt Hand in Hand gehen. Es sind hingegen vorwiegend soziale Gründe, aus denen die Konfirmanden und Konfirmandinnen den wöchentlichen Kurs besuchen. Um dem gerecht werden zu können, muss er eine Plattform sein, wo die Jugendlichen sich kennenlernen und anfreunden können.

### **Zusammenwachsen der Gruppe**

Das steht in engem Zusammenhang mit der terminlichen Gestaltung des Kurses. In den vergangenen drei Jahren wurden verschiedene Modelle ausprobiert. Schon seit mehreren Jahren ersetzt ein von den Konfirmanden und Konfirmandinnen



gestalteter und gehaltener Gottesdienst die frühere Prüfung als Abschluss des Jahrgangs. Die Veränderungen der letzten drei Jahre hatten aber das Format des Kurses als Ziel. Dieser wurde bis vor drei Jahren jeden Freitagabend eine Stunde lang abgehalten. Da der Rahmen für die inhaltliche Ausgestaltung sehr eng gesetzt war, wurde der Versuch gestartet, die wöchentlichen Zusammenkünfte zu blocken. Diese fanden nun einmal im Monat als Halbtagskurs statt. Der Vorteil des neuen Modells war die Möglichkeit, Inhalte wesentlich umfangreicher und vielseitiger anzubieten und auch durch Ausflüge zu ergänzen. Dennoch hatte diese Form eine gravierende Schwäche: den Ausfall des wöchentlichen Treffens – und der daraus resultierende Ausfall der Kellerabende. Das erschwerte das Zusammenwachsen der Gruppe. Ein nicht unbedeutender Nachteil, wenn man bedenkt, dass es das Interesse an der Gemeinschaft ist, weshalb die Konfirmanden und Konfirmandinnen den Unterricht überhaupt besuchen.

Da die Stärken des geblockten Kurses diese Schwäche nicht aufwiegen können, wurde vor Beginn des Kursjahres 2014/15 von Pfarrer Harald Kluge und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beschlossen, einen Kompromiss einzugehen. Die-



*In entspannter Gesprächsrunde*

ses Jahr findet der Kurs wieder wöchentlich am Freitagabend statt, wurde aber um ein halbe Stunde verlängert und wird hin und wieder durch samstägliche Exkursionen ergänzt. Dadurch wurde mehr Platz für Inhalte geschaffen und ein Zusammenwachsen des Freundeskreises ermöglicht. Auch Matthias hält dies für eine gute Lösung: „Der Konfirunterricht ist das, worauf ich mich jede Woche, von allem was ich mache, am meisten freue. Einmal im Monat, das wäre nicht so lustig.“

In Hinblick auf die zurückgehende Religiosität in Österreich muss die

Kirche auf ihre sozialen Fähigkeiten vertrauen und diese fördern, wenn ihre Gemeinde fortbestehen soll. Für die Konfirmanden und Konfirmandinnen sind wöchentliche Treffen, gemeinsame Wochenenden und Spieleabende im Keller die wichtigsten Motivationen, sich konfirmieren zu lassen. Nur wenn wir es ermöglichen, dass sie zusammenwachsen und eine Gemeinschaft werden können, hat die Gemeinde eine Zukunft.

*Patricia Urban und Leo Potyka* ■

### **Goldene Konfirmation**

Für alle, die vor 50 Jahren konfirmiert wurden.

**Sonntag, 29. März um 10 Uhr**

mit anschließendem gemeinsamen Mittagessen  
(um Anmeldung wird gebeten)

### **Sommerfest in der Reformierten Stadtkirche**

Wir laden ein zum Gottesdienst mit dem Albert Schweitzer Chor und Kindergottesdienst

**Sonntag, 28. Juni um 10 Uhr**

anschließend Mulatság  
(feiern, gemeinsam essen und trinken im Hof und Gemeindesaal)

# Unter Verdacht

Seit Februar gibt es in Österreich ein neues Islamgesetz. Die evangelische Kirche kritisiert daran, dass damit eine ganze Religionsgemeinschaft unter Verdacht gestellt wird.

Nach langem Ringen und gegen den massiven Widerstand der islamischen Glaubensgemeinschaft hat das österreichische Parlament im Februar ein neues Islamgesetz beschlossen. Die Initiative dafür hat Außen- und Integrationsminister Sebastian Kurz gesetzt, nachdem im Juni vergangenen Jahres 13.000 in Österreich lebende Muslime dem umstrittenen türkischen Premier Recep Tayyip Erdogan bei dessen Besuch in Wien zugejubelt hatten. Zum Teil waren dabei verhetzende und antisemitische Parolen gefallen. Die Mobilisierungskraft, die via Moscheen und muslimische Vereine passierte, hat die Bundesregierung stark verunsichert.

Weitgehend hilflos steht die Regierung auch Dutzenden Österreichern gegenüber, die in den Dschihad der Terrormiliz ISIS ziehen und von dort stark radikalisiert auch wieder zurückkehren. Islamistische Anschläge wie zuletzt in Paris und Kopenhagen, die für Österreich niemand ausschließen kann, verunsicherten zusätzlich. Wie damit umgehen, schien sich die Regierung zu fragen.

## Lösung Islamgesetz?

Ein neues Gesetz muss her, war die nächstliegende Antwort. „Das neue Islamgesetz bedeutet Rechtssicherheit, aber auch Pflichten für die Muslime“, sagte Kurz kurz vor dem Beschluss. Tatsächlich stammt der

Letztentwurf aus dem Jahr 1912, als der Islam nach der Annexion Bosniens als Religionsgemeinschaft anerkannt wurde. Als Deutschland 2006 begann, im Rahmen von Islam-Konferenzen einen besseren Dialog mit der muslimischen Bevölkerung zu finden, war man in Österreich noch stolz auf den durchwegs entspannten Umgang mit der islamischen Glaubensgemeinschaft. Eine Einschätzung, die diese damals auch teilte. Das hat sich nun diametral geändert.

## Auslandsfinanzierung und Einheitskoran

Der umstrittenste Punkt in dem neuen Gesetz ist die verbotene „Auslandsfinanzierung“ von Imamen und Vereinen. Kritik: Diese Regel gelte für andere Religionsgemeinschaften nicht. Laut Kurz werden derzeit etwa 65 in Österreich tätige Imame von der Türkei bezahlt. Das soll nach einer Übergangsfrist nun nicht mehr möglich sein. Die Position von Kurz: Der „österreichische Islam“ müsse unabhängig vom Ausland sein.

Das Verbot der Auslandsfinanzierung sieht auch die Evangelische Kirche H.B. mit Verweis auf die eigene



Während das Heimmischwerden der muslimischen Glaubensgemeinschaft in Österreich weitergehende Regelungen findet, erinnert dieses Bild an unsere Geschichte von der Toleranz zur Anerkennung. Das Bild aus den frühen Tagen der Fotografie zeigt mit dem Blick vom Donnerbrunnen durch die Plankengasse auf das Bethaus der Evangelischen Gemeinde H.B., das noch keinen Kirchturm und keinen Kirchtoreingang haben durfte. Wenige Jahre später wurde mit der Anerkennung der Protestanten in Österreich die Kirche innen gedreht, das Tor eingebaut und mit einem Dachreiter der „Turm“ geschaffen, der seit 1888 das heutige Bild der Reformierten Stadtkirche prägt.

Historie sehr kritisch – auch wenn das Gesetz grundsätzlich begrüßt wird. Landessuperintendent Thomas Hennefeld sagt: „Wir haben eine Unterdrückungsgeschichte hinter uns. Daher sind wir besonders sensibel, wenn es um Ungleichbehandlung anderer Religionsgemeinschaften geht“. In der Geschichte unserer Kirche hat etwa der Ungarische Seelsorgedienst „große Zuwendungen vom Schweizer Hilfswerk“ bekommen, sonst wäre er nicht finanzierbar gewesen. In der lutherischen und katholischen Kirche gebe es sehr wohl auch Pfarrer, die aus dem Ausland finanziert würden, so Hennefeld, allerdings von Kirchen und nicht vom Staat.

Ein weiterer Kritikpunkt an dem neuen Gesetz ist die Idee eines „Einheitskoran“. In den evangelischen Kirchen werden etliche unterschiedliche Bibel-Übersetzungen verwendet. Keine Regierung hat bisher eine einheitliche Übersetzung verlangt. „Die Idee eines Einheitskorans halten wir weder für machbar noch für wünschenswert, sagt Hennefeld.“ Sie passe auch gar nicht mit der Förderung historisch-kritischer Exegese in der Imam-Ausbildung zusammen.

Insgesamt sei mit dem Gesetz der Eindruck entstanden, dass „eine ganze Religionsgemeinschaft unter Generalverdacht gestellt wird“, sagt Hennefeld. So stehe zum Beispiel im Protestantengesetz weit und breit nichts davon, dass eine positive Grundhaltung zum säkularen Staat erwartet wird.

Es bleibt abzuwarten, wie sich das Gesetz auf das friedliche Miteinander der Religionsgemeinschaften auswirkt. Zuletzt hatte die islamische Glaubensgemeinschaft dem Entwurf trotz Bedenken doch noch zugestimmt, nicht ohne explizit auf die Möglichkeit hinzuweisen, gegen das Gesetz vor den Verfassungsgerichtshof zu ziehen. Vorsitzender Fuat Sanaç hat zudem nicht alle Organisationen hinter sich. Der größte Dachverband islamischer Moscheenvereine Atib, der Imame aus der Türkei nach Österreich holt, zweifelte seine Rolle im Kontext mit dem Gesetz an. Atib wie auch die muslimische Jugend kündigten prompt eine Klage gegen das Gesetz an. So wird es an den Höchstrichtern liegen, diese gesellschaftspolitisch hochbrisanten Fragen zu klären.

Debora Knob

## INTERVIEW

# „Friedliches Miteinander könnte Schaden erleiden“



Debora Knob im Gespräch mit Thomas Hennefeld

**Debora Knob:** *Wie steht die reformierte Kirche zum Islamgesetz?*

**Thomas Hennefeld:** Grundsätzlich begrüßen wir den Entwurf. Es gibt eine Menge positiver Punkte wie den Schutz der Feiertage oder Speisevorschriften.

Die parlamentarische Stellungnahme zum Gesetz war aber sehr kritisch.

Wir haben eine Unterdrückungsgeschichte hinter uns. Daher sind wir besonders sensibel, wenn es um Ungleichbehandlung anderer Religionsgemeinschaften geht. Es entsteht der Eindruck, dass eine ganze Religionsgemeinschaft unter Generalverdacht gestellt wird.

*Welche Punkte sehen sie besonders kritisch?*

Die Idee einer einheitlichen Koran-Übersetzung ist weder machbar

noch wünschenswert. In den evangelischen Kirchen arbeiten wir mit einer ganzen Bandbreite an unterschiedlichen Bibelübersetzungen.

*Wie sehen Sie das Thema der Auslandsfinanzierung?*

Auch in diesem Punkt geht es wieder um die Ungleichbehandlung von Religionsgemeinschaften. Der Ungarische Seelsorgedienst hat nach dem Zweiten Weltkrieg große Zuwendungen vom Schweizer Hilfswerk bekommen. Anders wäre das gar nicht zu finanzieren gewesen.

*Ist das friedliche Zusammenleben der Religionsgemeinschaften mit dem Gesetz in Gefahr?*

Wenn man keine Übereinstimmung findet, könnte das friedliche Miteinander zumindest Schaden erleiden.

# KONZERTE

Eintritt frei, Spende erbeten

## Collegium Dorotheum

Barocke Ostermusik

G.Ph. Telemann, Ch. Graupner

**Freitag, 17. April, 19:00**

Besinnliche Klänge der Frühklassik

**Freitag, 19. Juni, 19:00**

## Camerata Musica

Uwe Scheer: Main Title

Ernest Chausson: Poème für Violine und Orchester

Louis Spohr: Sinfonie Nr. 1

Maria Sohn, Violine

Uwe Scheer, Dirigent

**Donnerstag, 21. Mai, 19:00**

## Musik am 12ten

### Konzerte und Podiumsveranstaltungen

Hanns Eisler / Bert Brecht

„Die Maßnahme“

**Freitag 12. u. Samstag 13. Juni**

17:00: Einführung ins Werk

Podium 1 am Freitag

„Entmenschlichte Ökonomie“

mit Michael Bünker, Stephan Schulmeister, u.a.

Podium 2 am Samstag

„Heiligkeit der Person“

mit Ulrich Körtner, Philipp Blom, Amina Shakir, u.a.

19:00: Empfang mit Catering

20:00: Konzert

Vorverkauf: oeticket oder ticketonline

Abendkasse: 1 Stunde vor Beginn

# GOTTESDIENSTE

Donnerstag,	26.3.	19:00	Kluge/Langhoff* mit Ökumenobrass Palmdonnerstag m. bibl. Empfang
Sonntag,	29.3.	10:00	Langhoff*, Goldene Konfirmation
Freitag,	3.4.	10:00	Kluge*
		17:00	Langhoff*
Samstag,	4.4.	23:00	Kluge, Osternacht
Sonntag,	5.4.	10:00	Langhoff*
Sonntag,	12.4.	10:00	Kluge
Sonntag,	19.4.	10:00	Langhoff, Butzergottesdienst Empfang
Sonntag,	26.4.	10:00	Kluge
Sonntag,	3.5.	10:00	Langhoff*
Sonntag,	10.5.	10:00	Kluge, Empfang Konfirmandengottesdienst
Donnerstag,	14.5.	10:00	Kluge*, Konfirmation
Sonntag,	17.5.	10:00	Breu, Empfang
Sonntag,	24.5.	10:00	Langhoff*, Sette Voci singen M. Haydn
Sonntag,	31.5.	10:00	Kluge
Sonntag,	7.6.	10:00	Langhoff*
Sonntag,	14.6.	10:00	Kluge
Sonntag,	21.6.	10:00	Kluge, Empfang
Sonntag,	28.6.	10:00	Langhoff, Sommerfest

\*Abendmahlsgottesdienst

Jeden Sonntag um 12:00 GD in englischer Sprache

Am ersten Sonntag

im Monat um 14:00 GD in taiwanesischer Sprache

Jeden Sonntag, um 17:00 GD in ungarischer Sprache  
außer am 1. Sonntag des Monats



# TERMINE

## Sitzung der Gemeindevertretung

Dienstag, 21.4. 18:30

## Thomas-Treff (Bibelrunde für Neugierige und Abgeklärte)

dienstags 7.+28.4., 12.+26.5., 9.+23.6. um 19:00

## Kinder- und Teenie-Gottesdienst

Sonntag, 19.4. 10:00 Butzergottesdienst

Sonntag, 10.5. 10:00 Gottesdienst

Sonntag, 21.6. 10:00 Gottesdienst u. Ausflug

Sonntag, 28.6. 10:00 Gottesdienst u. Sommerfest

## Konfirmanden

freitags, 18:00-19:30

Samstag, 25.4. 13:00-17:00 Workshop

Sonntag, 10.5. 10:00 Gottesdienst

Donnerstag, 14.5. 10:00 Konfirmation

## Jugendkeller

freitags 19:00

## Senioren

Nordic Walking

freitags 9:00

Bewegung für Geist, Körper u. Seele

mittwochs 8.4. u. 6.5. 10:30

Info-Brunch

mittwochs 15.4., 13.5. u. 10.6. 11:00

Literatur-Café

mittwochs 29.4. u. 20.5. 14:00

Senioren-Club

donnerstags 23.4., 28.5. u. 18.6. 15:00

## „Aquarelle malen“

mit Paul Anderschitzky-Schenböck

dienstags 9:15 1 x im Monat nach Terminabsprache

**Unsere Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen finden Sie auch im Reformierten Kirchenblatt und auf unserer Website [www.reformiertestadtkirche.at](http://www.reformiertestadtkirche.at) (dort mit kurzfristigen Änderungen)**



**Impressum:** Gemeindeblatt der Evangelischen Pfarrgemeinde H.B. Wien I.  
Für den Inhalt verantwortlich: Redaktion: (Chefredakteur Adrian Weber), Dorotheergasse 16, 1010 Wien. Blattlinie: Information über Aktivitäten der Pfarrgemeinde. Auflage: 2.300 Stück. Soweit nicht anders angegeben, spiegeln namentlich gekennzeichnete Beiträge lediglich die Meinung der Verfasserin bzw. des Verfassers wider.

## PALMDONNERSTAG

### Tisch-Abendmahls- Gottesdienst

### „Schwarze Perle“



mit Pfr. Harald Kluge  
und Pfr. Johannes Langhoff  
es spielt Ökumenobras

**26. April um 19:00**

mit anschließendem biblischen Empfang

**Pfarrer Johannes Langhoff:** Tel.: 512 13 09

Sprechstunden: Montag 11–12 Uhr, Donnerstag 17–19 Uhr

**Pfarrer Harald Kluge:** Tel.: 512 42 14

Sprechstunden: Mittwoch 10–11 Uhr, Donnerstag 17–19 Uhr

**Gemeindepädagogin für Senioren und Kinder**

**Schwester Elisabeth:** Tel.: 0699–1–8877067

Sprechstunden: Dienstag u. Donnerstag 9–12 Uhr

**Gemeindebüro: Brigitte Nestinger**

Tel.: 512 83 93, [pfarramt@reformiertestadtkirche.at](mailto:pfarramt@reformiertestadtkirche.at)

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9–12 Uhr

**Kirchenbeitrag: Gabriele Urbanschitz**

Tel.: 512 83 93 [kirchenbeitrag@reformiertestadtkirche.at](mailto:kirchenbeitrag@reformiertestadtkirche.at)

Sprechstunden: Dienstag 10–13 Uhr und

Donnerstag 15:30–18:30 Uhr

**Diakonie: Gabriele Jandrasits**

Tel.: 512 83 93, [diakonie@reformiertestadtkirche.at](mailto:diakonie@reformiertestadtkirche.at)

Termine nach Vereinbarung

**Redaktion** [dasblatt@reformiertestadtkirche.at](mailto:dasblatt@reformiertestadtkirche.at)

**Spenden sind jederzeit willkommen:**

IBAN AT023200000007476419, BIC RLNWATWW

Österreichische Post AG Info Mail Entgelt bezahlt DVR: 0030937